

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

*Sonntag, den 29.01.2006 / 09.30 Uhr*

### *Der Triumph Christi*

*Von Pastor Wolfgang Wegert ©*

*Predigttext: „Zuerst hatte er gesagt: »Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht«, obwohl sie doch nach dem Gesetz geopfert werden. Dann aber sprach er: »Siehe, ich komme, zu tun deinen Willen.« Da hebt er das erste auf, damit er das zweite einsetze. Nach diesem Willen sind wir geheiligt ein für allemal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. Und jeder Priester steht Tag für Tag da und versieht seinen Dienst und bringt oftmals die gleichen Opfer dar, die doch niemals die Sünden wegnehmen können. Dieser aber hat ein Opfer für die Sünden dargebracht, und sitzt nun für immer zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht werden. Denn mit einem Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden.“*  
*(Hebräer 10,8-14)*

Wir nehmen einzelne wunderbare Wahrheiten aus diesem Text heraus und wollen uns an ihnen freuen.

#### **I. DER FESTE WILLE GOTTES**

Wir haben gelesen: „Nach diesem Willen sind wir geheiligt.“ Was heißt „nach diesem Willen“? Die Antwort ergibt sich aus dem Textzusammenhang. In den Versen 8+10 lesen wir eine Wiedergabe von Psalm 40,7-9<sup>1</sup>: „»Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht«“ (Hebräer 10,8).

Hier wird gesagt, was nicht Gottes Wille ist. Obwohl Er selbst das Gesetz zur Verrichtung zeremonieller Tieropfer eingesetzt hat-

te, war es dennoch niemals Sein Wille, daß dadurch auf Dauer Sünden weggenommen werden sollten. Gott hat Opfer und Gaben gewollt, aber nicht als wirkliches Heil für Sein Volk, sondern nur als Vorbild und Hoffnungszeichen auf die wahre Erlösung, die Christus erbringen wird. Als ewige und wahrhaftige Sühne hat der Herr jedoch „Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer“ nicht gewollt. Der Wille Gottes, Sein Volk zu erretten, sollte nicht durch das levitische Opfersystem erfüllt werden, sondern ausschließlich durch das Opfer Seines eingeborenen Sohnes Jesus Christus. Das, und nichts anderes, war der Wille des Vaters.

Es war nicht Sein Wille, daß für immer Priester Tag für Tag dastehen und oftmals die gleichen Opfer darbringen, die doch niemals die Sünden wegnehmen (Vers 11). Darum zitiert der Hebräerbrief den prophetischen Psalm 40 weiter und läßt Jesus in unserem Vers 9 rufen: „»Siehe, ich komme, zu tun deinen Willen«“ (Hebräer 10,9). Die Schlußfolgerung des Hebräerapostels lautet dann richtig: „Da hebt er das erste auf, damit er das zweite einsetze.“

---

<sup>1</sup> „Schlachtopfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgetan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer. Da sprach ich: Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben: Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen“ (Psalm 40,7-9).

Das erste war nur vorübergehend und hatte nur Gleichnischarakter. Das erste war nicht Gottes letztgültiger Wille, aber das zweite, nämlich das Opfer des Leibes Christi, das war der Wille des Allmächtigen. Und diesen ewigen Willen war Jesus bereit, bis aufs letzte zu erfüllen. Gepriesen sei Sein Name! Wir kennen alle das ergreifende Gebet Seiner rückhaltlosen Hingabe: „*Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!*“ (Lukas 22,42).

Können wir ein solches Gebet auch von ganzem Herzen beten? Können wir bezüglich aller unserer Lebensangelegenheiten grundsätzlich beten: „*Nicht mein, sondern dein Wille geschehe*“? Wenn das in allen Dingen die Grundeinstellung unseres Lebens wäre, hätten wir es viel leichter. Sich Gottes Willen zu unterstellen, bedeutet das Ende allen eigenen Ringens und Kämpfens, und wir kommen in Gottes wunderbarer Vorsehung, die Er für unser Leben hat, zur Ruhe. Wie entspannend ist das doch!

Laßt uns noch kurz zu Vers 8 zurückgehen. Dort heißt es so: „*»Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht«, obwohl sie doch nach dem Gesetz geopfert werden.*“ Der ursprüngliche Wortlaut dieses Verses lautet nach Psalm 40,7 interessanterweise so: „*Schlachtopfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgetan.*“

Das deutet selbstverständlich auf offene Gehörgänge hin, die deshalb fähig sind, zu hören und demzufolge auch zu gehorchen. Wörtlich heißen diese Worte: „*Ohren hast du mir gegraben.*“ Unser Heiland war nicht schwerhörig. Selbst das Flüstern Seines himmlischen Vaters entging Ihm nicht. Er war sensibel und schnell, zu hören. Seine Ohren waren gleichsam bis hinab zur Tiefe Seiner Seele offen.

Es gibt auch Ausleger, die diese Stelle auf 2. Mose 21,5 und 5. Mose 15,16 beziehen. Dort wird beschrieben, was mit einem Sklaven geschehen soll, der auf das Recht verzichtet, im siebten Jahr nach dem Gesetz Moses loszukommen. Dort lesen wir: „*Spricht aber der Sklave: Ich habe meinen Herrn lieb und mein Weib und Kind, ich will*

*nicht frei werden, so bringe ihn sein Herr vor Gott und stelle ihn an die Tür oder den Pfosten und durchbohre mit einem Pfriemen sein Ohr, und er sei sein Sklave für immer*“ (2. Mose 21,5-6).

Ich glaube, es ist nicht falsch zu behaupten, daß Jesus im übertragenen Sinn genau das hat mit sich machen lassen. Er wollte sich unwiderruflich und für immer dem Willen Seines Vaters unterwerfen.

Wie ist es mit uns? Wollen wir frei werden von Gott, sobald wir können? Oder lieben wir den Heiland so sehr, daß wir bereit sind – bildlich gesehen – , unser Ohr durchbohren zu lassen, als ein Zeichen nie aufhörender Dienstbereitschaft für Ihn? Laßt uns mit Jesus dem Vater sagen: „*»Siehe, ich komme, zu tun deinen Willen.*«“

## II. DIE ERRUNGENSCHAFT DES KREUZES

Unser Text klärt uns nicht nur über den Willen Gottes auf, sondern auch darüber, was der Wille Gottes durch das Opfer Jesu konkret gebracht hat. Wir lesen in Hebräer 10,10: „*Nach diesem Willen sind wir geheiligt ein für allemal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.*“ Was für gewaltige Worte sind das doch! Das Opfer des Leibes Christi hat konkret unsere Errettung zur Folge. Denn das Wort sagt, daß wir durch das Kreuzesopfer geheiligt sind, und das ein für allemal. Der Text sagt nicht, daß wir nach diesem Willen eventuell geheiligt (abgesondert) werden, wenn wir die Voraussetzungen dazu erfüllen. Nein, er sagt, daß wir nach dem Willen Gottes bereits ein für allemal geheiligt sind. Das heißt, die Erlösungstat Jesu ist nicht nur eine Möglichkeit zur Errettung, sondern sie ist die Errettung.

Wenn Christen gefragt werden, wann sie denn errettet worden sind, antworten die meisten, das sei bei ihrer Bekehrung geschehen. Aber das ist nicht korrekt. Wir wurden nicht erst errettet, als wir uns bekehrten, sondern wir wurden errettet, als Jesus am Kreuz für uns starb. In dem Moment, als Er das Lösegeld Seines Leibes und Blutes gab, da wurden wir freigekauft. Wir sind nicht durch unsere Entscheidung für Christus errettet worden, sondern wir sind errettet wor-

den durch Jesu Tod. Deshalb unser Text: „*Wir sind geheiligt ein für allemal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.*“

Als wir noch nichts wußten, hat uns der Vater vor aller Zeit erwählt. Und wegen dieser Auserwählung rettete uns der Sohn, als Er für uns am Kreuz starb, auch ohne daß wir es wußten. Und schließlich brachte der Heilige Geist während unserer Lebenszeit uns diese Errettung so nahe, daß wir sie überglücklich als unser persönliches Eigentum erkannten.

Also hat uns der Vater vor Grundlegung der Welt erwählt, der Sohn hat uns am Kreuz errettet, und der Heilige Geist hat uns das offenbart und uns gewiß gemacht. Als Jesus am Kreuz hing, hat Er definitiv nach dir und mir gegriffen und hat uns erlöst. Nicht irgendwann später, sondern dort bereits sind wir mit Ihm gekreuzigt, mit Ihm gestorben und mit Ihm auferstanden. Auf Golgatha hat Jesus nicht eine Chance zur Errettung eröffnet, sondern dort hat Jesus buchstäblich und namentlich die errettet, die Ihm der Vater gegeben hat. Wenn Jesu Werk am Kreuz nicht konkret die Errettung Seines Volkes garantiert und hervorgebracht hätte, wäre es dasselbe wie eine Sonne ohne Licht, wie Feuer ohne Wärme. Aber Jesu Leiden und Sterben garantiert ein für allemal die ewige Errettung derer, die geheiligt werden sollen.

Genauso drückt es auch Vers 14 in unserem Abschnitt aus: „*Denn mit einem Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden.*“ Hier wird nicht das Wort „geheiligt“ gebraucht, sondern „vollendet“. In Vers 10 hieß es noch, daß wir durch das Opfer des Leibes Christi ein für allemal geheiligt sind. In Vers 14 wird nun klar, was dieses „geheiligt sein“ letztendlich bedeutet, nämlich „für immer vollendet“.

Wir lesen diesen Vers noch einmal und lassen ihn uns auf unserem Herzen zergehen: „*Denn mit einem Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden.*“ Welch eine Effektivität! Als das erste noch galt, da hieß es: „Trotz vieler Opfer wird keiner errettet.“ Aber nun heißt es: „Nur ein Opfer, und alle sind vollendet“, die geheiligt werden. Welch eine herrliche Errungenschaft hat Jesus am Kreuz gewonnen!

Ich bin immer so sehr von den „Ist-, Sind- und Hat-Worten“ in der Bibel begeistert. Hier heißt es, „*denn mit einem Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden*“. Im Römerbrief sagt Paulus: „*Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht*“ (Römer 8,30).

Obwohl wir noch im Prozeß der täglichen Heiligung stehen und noch nicht das sind, was wir sein sollen, heißt es dennoch, daß alles schon fertig ist. Gott hat uns vorherbestimmt, Er hat uns berufen, Er hat uns gerecht gemacht, und Er hat uns vollendet. Gewaltig ist das!

### III. DER TRIUMPH CHRISTI

Nun gehen wir zu Vers 12, der eine Übertragung von Psalm 110, Vers 1<sup>2</sup> darstellt: „*Dieser aber hat ein Opfer für die Sünden dargebracht, und sitzt nun für immer zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht werden*“ (Hebräer 10,12-13). Ähnlich drückt es der Hebräerbrief ganz zu Anfang aus: „*Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe*“ (Hebräer 1,3).

Nachdem Jesus am Kreuz durch Sein Opfer die Erlösung Seines Volkes bewerkstelligt hatte, da konnte Er sich in Ruhe zur Rechten des Vaters niedersetzen. Denn in dem Augenblick, als Er rief: „Es ist vollbracht“, da war die Heiligung und Vollendung Seiner Auserwählten auf ewig sichergestellt. Die Erlösung Seiner Gemeinde war, wie man heute gern sagt, in trockenen Tüchern. Und den Erfolg Seiner Mission konnte dem Herrn Jesus niemand mehr rauben. Er hatte das

<sup>2</sup> EIN PSALM DAVIDS. „*Der HERR sprach zu meinem Herrn: »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.«*“ (Psalm 110,1).

volle Lösegeld mit Seinem Leib und Blut bezahlt, darum waren die Seinen auch für immer Sein gesichertes Eigentum. Darum konnte Jesus getrost den Kampfschauplatz dieser Welt verlassen und zurück in den Himmel gehen und triumphierend zur Rechten des Vaters Platz nehmen.

Der Ausdruck, daß Jesus nun zur Rechten Gottes sitzt, bringt viel Trost in unser Herz. Denn dieses Wort drückt die Ruhe aus, in der sich der Heiland befindet. Er ist nicht in Unruhe, ob sich denn nun auch genug Menschen bekehren werden, oder ob am Ende nicht doch der Teufel über die Herzen der Menschen siegen wird. Jesus hat, wie einst der Schöpfer, quasi sechs Tage gearbeitet und am siebten kann Er nun ruhen. Er ist ganz gelassen. Sein Werk am Kreuz ist voll und ganz gelungen, es kann nicht mehr scheitern. Die volle Zahl der Heiden und Juden wird eingehen in die Herrlichkeit, das wurde auf Golgatha unwiderruflich festgemacht und besiegelt.

Deshalb laßt uns beim Blick auf die Zukunft keiner Furcht Raum geben. Solange wir unseren Heiland in Gelassenheit und in ruhiger Erwartung auf das Ende der Zeit sitzen sehen, dürfen auch wir die Haltung friedevoller Gewißheit einnehmen und mit großer Zuversicht das Endergebnis aller Ereignisse abwarten. Während wir auf die glorreiche Erscheinung unseres Herrn und Heilandes warten, sitzt Er auf dem Stuhl der Macht, und Seine Herrschaft ist keinerlei Gefahr ausgesetzt, sonst würde Er nicht so entspannt sein. Er „sitzt“, weil alles sicher ist. Die Errettung der Gemeinde ist sicher, die

Weltmission ist sicher, Seine Herrschaft über alle Machthaber dieser Welt ist sicher, und auch Seine Macht über alle Finsternis ist besiegelt. Darum ist kein Anlaß zur Beunruhigung für uns vorhanden. Solange Jesus gelassen ist, müssen wir uns doch nicht aufregen. Daß wir Jesus in der Herrlichkeit thronen sehen, ist die Gewähr dafür, daß trotz allem Lärm dieser Welt alles so kommen wird, wie der Herr es beschlossen hat.

Der Heilige Geist geht wie ein geheimnisvoller Wind um die Erde und sammelt alles ein, was zu Christus gehört. *„Und er wird seine Engel senden mit hellen Posaunen, und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern“ (Matthäus 24,31).* Diese Engel Gottes kann niemand behindern. Der Heilige Geist überwindet alle Grenzen, alle Verbote und alle Systeme und sammelt die Heiligen ein, die zu Jesus gehören. Und wenn Er kommen wird in Herrlichkeit, dann werden *„seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht“*. Dann wird auch dem letzten Widersacher Christi klar gemacht, wer wirklich der lebendige Gott ist.

*„Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Philipper 2,9-11).* Vor diesem, unserem Herrn und Heiland wollen auch wir unsere Knie beugen und Ihn auf ewig anbeten!